

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 25. März 2015

269.

Schriftliche Anfrage von Dr. Daniel Regli und Martin Götzl betreffend städtische Kulturpolitik, Auflistung der geförderten Projekte sowie Massnahmen zur Senkung der Kulturförderungsbeiträge

Am 7. Januar 2015 reichten Gemeinderäte Daniel Regli (SVP) und Martin Götzl (SVP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2015/4, ein:

Unter Führung der Stadtpräsidentin bemüht sich die Kulturpolitik des Stadtrats seit Jahren, die Stadt Zürich national und international als bedeutende Kulturstadt zu positionieren. Getrieben von diesem Ziel initiiert und unterstützt der Stadtrat eine Überfülle von Projekten in den Bereichen Tanz, Film, Theater, Musik, Literatur, Malerei und Bildende Kunst. Bei dieser Jagd nach kultureller Weltgeltung ist der Stadtrat dazu verleitet worden, sowohl die finanzpolitische als auch die inhaltliche Angemessenheit über Bord zu werfen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bitte um Auflistung aller kulturfördernden Projekte und Tätigkeiten, welche die Stadtkasse in allen Departementen teilweise oder gänzlich finanziert (Projekt- und Personenförderung in den Bereichen Tanz, Film, Theater, Musik, Literatur, Malerei und Bildende Kunst). Bitte um Auflistung unter Nennung des Zwecks, der gesamten Kosten (Personal-, Sach- und Mietkosten), der Eigenleistungen sowie eventueller Quersubventionierungen (GratisEintritte, Insertionen, Schultheater, Wettbewerbe und Preise, kulturelle Weiterbildungen etc.)?
2. Welche Anstrengungen hat der Stadtrat bisher unternommen, um die Kulturförderungsbeiträge (Konto 3652 000) angesichts 17/0 zu senken? Welche Reduktionen sollen mittels welcher Massnahmen im Laufe des Jahres 2015 durchgesetzt werden?
3. Warum befand es der Stadtrat trotz der schlechten Finanzlage der Stadt Zürich als notwendig, per 01.09.14 am Sihlquai 125, 131 und 133 eine Fläche von 5'500 m² zu mieten, um Zürcher Jugendlichen Impulse in den Bereichen Kultur, Musik, Kreativwirtschaft und Gestaltung zu vermitteln? Was genau soll in diesen Räumen stattfinden? Welche künftigen Mieter sollen die Personal-, Sach- und Raumkosten refinanzieren, wie es im Novemberbrief versprochen wird (GR Nr. 2014/280, S. 8/9)? Welche entsprechenden Verträge wurden wann zu welchen Konditionen bereits abgeschlossen?
4. Die Weltwoche Nr. 40.14 (S. 45) thematisierte üppige Lohnzahlungen als einen Treiber der Kulturausgaben. Dabei hiess es, dass der frühere Direktor des Zürcher Schauspielhauses, Matthias Hartmann, einen Lohn von über Sfr. 500'000.- bezogen habe. Die Weltwoche führte weiter aus, dass Hartmanns Nachfolgerin, die aktuell amtierende Barbara Frey, inzwischen ebenso viel einnehmen dürfte. Wie rechtfertigt der Stadtrat solche Lohnexzesse eines Theaters mit bescheidenem Leistungsausweis und einem Subventionierungsgrad von 79%? Welche Korrekturen plant der Stadtrat?
5. Wie beurteilt der Stadtrat die Arbeit der hochbezahlten Direktorin Barbara Frey, wenn sie die Schiffbau Box im Spätherbst 2014 dazu nutzte, mit harter Pornografie neue Kunden in die Ränge zu locken? Der Tages-Anzeiger berichtete, es gebe im Stück ‚Hotel Lucky Hole‘ „nacktes Fleisch, Geschlechtsteile, Blut und Sex en masse .. auf der Leinwand und auf der Bühne .. Penisse in Grossaufnahme, die in die Münder hineinstossen“ (TA 18.11.14, S. 25). Auf welche Strategie im öffentlichen Umgang mit Hardcore-Porno kann der Stadtrat zurückgreifen? Mit welchen Massnahmen wurde der Jugendschutz in der Schiffbau Box durchgesetzt? Wie plant die Stadtregierung die künftige Entwicklung zu steuern?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Bitte um Auflistung aller kulturfördernden Projekte und Tätigkeiten, welche die Stadtkasse in allen Departementen teilweise oder gänzlich finanziert (Projekt- und Personenförderung in den Bereichen Tanz, Film, Theater, Musik, Literatur, Malerei und Bildende Kunst). Bitte um Auflistung unter Nennung des Zwecks, der gesamten Kosten (Personal-, Sach- und Mietkosten), der Eigenleistungen sowie eventueller Quersubventionierungen (GratisEintritte, Insertionen, Schultheater, Wettbewerbe und Preise, kulturelle Weiterbildungen etc.?)»):

Zur Beantwortung dieser Frage wurden sämtliche Departemente angefragt. In der Beilage findet sich die Aufstellung der Antworten.

Zu Frage 2 («Welche Anstrengungen hat der Stadtrat bisher unternommen, um die Kulturförderungsbeiträge (Konto 3652 000) angesichts 17/0 zu senken? Welche Reduktionen sollen mittels welcher Massnahmen im Laufe des Jahres 2015 durchgesetzt werden?»):

Die Überprüfung der Kulturausgaben im Rahmen der Leistungsüberprüfung 17/0 ist noch in Gang. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat mit dem Budget 2015 den Vorschlag für die Kulturförderungsbeiträge (3652 000) vorgelegt. Der Gemeinderat hat zu diesem Vorschlag Stellung genommen und das Budget 2015 verabschiedet.

Zu Frage 3 («Warum befand es der Stadtrat trotz der schlechten Finanzlage der Stadt Zürich als notwendig, per 01.09.14 am Sihlquai 125, 131 und 133 eine Fläche von 5'500 m² zu mieten, um Zürcher Jugendlichen Impulse in den Bereichen Kultur, Musik, Kreativwirtschaft und Gestaltung zu vermitteln? Was genau soll in diesen Räumen stattfinden? Welche künftigen Mieter sollen die Personal-, Sach- und Raumkosten refinanzieren, wie es im Novemberbrief versprochen wird (GR Nr. 2014/280, S. 8/9)? Welche entsprechenden Verträge wurden wann zu welchen Konditionen bereits abgeschlossen?»):

Die Liegenschaften Sihlquai 125, 131 und 133 wurden durch die dem Sozialdepartement unterstellte Raumbörse des Jugendkulturhauses Dynamo in Gebrauchsleihe für vier Jahre vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich im Sinne einer Zwischennutzung übernommen. Damit stehen diese Liegenschaften bis zu ihrem Abriss und ihrer Umnutzung nicht leer, sondern können einer sinnvollen, der Allgemeinheit dienenden Nutzung zugeführt werden.

Die Nutzerinnen und Nutzer schliessen mit der Raumbörse einen Gebrauchsleihevertrag ab.

In den Räumen finden einerseits Aktivitäten Stadtzürcher Jugendlicher statt in den Bereichen Kultur, Musik, Kreativwirtschaft und Gestaltung. Andererseits wurden vom Kanton bestehende Mietverhältnisse übernommen und in eine Gebrauchsleihe umgewandelt. Dabei handelt es sich um die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), das Zürcher Kinderballett und Tanzschule sowie die Stiftung BINZ 39.

Die übrigen Räume werden an grössere Projekte und Organisationen vermietet, welche in den Bereichen Vernetzung–Neue Medien, Soziales und Kultur tätig sind.

Aktuell sind 92 Prozent der vom Kanton verrechneten Fläche vermietet.

Die Nutzerinnen und Nutzer sind:

Stadtzürcher Jugendliche über die Raumbörse	22 Verträge	1000 m ²
vom Kanton übernommene Nutzende	3 Verträge	1600 m ²
Nutzende aus Vernetzung, Kultur, Soziales	6 Verträge	2200 m ²

Alle Verträge sind bis 31. August 2018 befristet abgeschlossen.

Alle Verträge werden zu einem Preis von Fr. 85.– pro Quadratmeter pro Jahr abgeschlossen, zuzüglich Nebenkosten.

Die Mieteinnahmen decken sämtliche Kosten, die Finanzen der Stadt werden nicht belastet.

Zu Frage 4: («Die Weltwoche Nr. 40.14 (S. 45) thematisierte üppige Lohnzahlungen als einen Treiber der Kulturausgaben. Dabei hiess es, dass der frühere Direktor des Zürcher Schauspielhauses, Matthias Hartmann, einen Lohn von über Sfr. 500'000.- bezogen habe. Die Weltwoche führte weiter aus, dass Hartmanns Nachfolgerin, die aktuell amtierende Barbara Frey, inzwischen ebenso viel einnehmen dürfte. Wie rechtfertigt der Stadtrat solche Lohnexzesse eines Theaters mit bescheidenem Leistungsausweis und einem Subventionierungsgrad von 79%? Welche Korrekturen plant der Stadtrat?»):

Der Lohn der Direktorin des Schauspielhauses Zürich, Barbara Frey, wird vom Verwaltungsrat der Schauspielhaus Zürich AG festgesetzt. Er liegt wesentlich unter dem genannten Betrag.

Zu Frage 5 («Wie beurteilt der Stadtrat die Arbeit der hochbezahlten Direktorin Barbara Frey, wenn sie die Schiffbau Box im Spätherbst 2014 dazu nutzte, mit harter Pornografie neue Kunden in die Ränge zu locken? Der Tages-Anzeiger berichtete, es gebe im Stück ‚Hotel Lucky Hole‘ „nacktes Fleisch, Geschlechtsteile, Blut und Sex en masse .. auf der Leinwand und auf der Bühne .. Penisse in Grossaufnahme, die in die Mäuler hineinstossen“ (TA 18.11.14, S. 25). Auf welche Strategie im öffentlichen Umgang mit Hardcore-Porno kann der Stadtrat zurückgreifen? Mit welchen Massnahmen wurde der Jugendschutz in der Schiffbau Box durchgesetzt? Wie plant die Stadtregierung die künftige Entwicklung zu steuern?»):

Das Programm des Schauspielhauses Zürich erfreut sich unter der Direktion von Barbara Frey, die anerkanntermassen ausgezeichnete Arbeit leistet, einer sehr guten Resonanz. Das zeigen auch die konstant hohen Zahlen von Besucherinnen und Besuchern.

Die Theaterproduktion «Hotel Lucky Hole» beschäftigt sich mit den Schicksalen zweier ungarischer Prostituierten in Zürich sowie mit dem Suizidfall eines Bankers, basierend auf einem wirklichen Fall (London 2007). Im dritten Teil der Erzählung und des Theaterabends wird anhand einer Videoinstallation mit drei Leinwänden der alpträumartige Fortgang der Geschichte erzählt. Während die eine Prostituierte im Gefängnis ist und dort zunehmend den Kontakt zur Realität verliert, versucht die andere Geld zu verdienen, um ihre Freundin befreien zu können. Im Kontext im Stile eines Videoessays – also gemeinsam mit Zitaten aus Filmen, Ausschnitten aus Spiel-, Dokumentar- und Sachfilmen des Film- und Theaterregisseurs Kornél Mundruczó – werden auch zwei kurze Ausschnitte gezeigt, in denen Geschlechtsteile zu sehen sind. Dabei ist der Bildausschnitt stark reduziert; die kurzen Ausschnitte müssen als Verweise verstanden werden, in denen also vor allem auf pornografische Darstellungen des Geschlechtsakts hingewiesen wird – statt diese vordergründig abzubilden. Durch die Kontextualisierung im Themenfeld und der Erzählung der Prostituierten, die man im Verlauf des Abends empathisch verfolgt, wird das in den Zitaten Dargestellte in keiner Weise verherrlicht, sondern dient dazu, die Opferrolle der Prostituierten zu unterstreichen. Sie wird, wie wohl die meisten Prostituierten im Verlauf ihres Lebens, aufgrund ihrer finanziellen Notlage zum Opfer der sexuellen Phantasien und Wünsche ihrer Freier.

Zum Jugendschutz kann Folgendes gesagt werden:

Die Thematik des Abends wurde in den Publikationen offen beschrieben. Daraus war erkennbar, dass der Abend nicht für Kinder und Jugendliche geeignet ist.

Alle Vorstellungen waren Abendvorstellungen mit Beginn 20.15 Uhr (einige wenige Sonntagsvorstellungen begannen um 19.15 Uhr).

Tickets wurden nur an Erwachsene verkauft.

Das Verkaufspersonal wurde angewiesen, bei Anfragen klar darauf hinzuweisen, dass der Abend sich nicht für Kinder und Jugendliche eignet.

Das Stück wurde Schulen nicht angeboten.

Es gab keine Rückmeldungen oder Beschwerden aus dem Publikum.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti

Kulturförderung Datenerhebung

DA-Nr	DA	Sparte	Betrag 2014	Konto-Nummer(n)	Personal: Durchschnitt Jahres-STW	Inhalt: Bezeichnung + Kurzbeschreibung
1501	Kultur	Diverses	Fr. 85'688'633	Saldo		- Kulturförderung in den Bereichen Theater, Musik, Bildende Kunst, Literatur, Tanz, Film, Quartierzentren und spartenübergreifende Projekte - Eigene Häuser / Veranstaltungen: Theater am Hechtplatz, Filmpodium, Strauhof, Helmhaus, Theaterspektakel
1520	Rietberg	Museen	Fr. 8'375'054	Saldo		Museum für aussereuropäische Kunst, Sammlung und Sonderausstellungen
1530	BVA	Kulturvermittlung	Fr. 78'200	3913	1.0	Im Friedhof Forum werden • Beratungen angeboten für Bestattungsvorsorge, Gräbervermietung, Errichtung von Grabmälern • Kontakte zu stadtinternen Organisationen und externen Instanzen hergestellt und vermittelt • Bibliothek und Materialsammlung im Bereich Grabmalkultur der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt • Veranstaltungen im kulturellen Bereich realisiert wie Führungen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen. Für alle Veranstaltungen und die gesamte Kommunikation im Friedhof Forum ist eine Kunsthistorikerin zuständig (1 Stellenwert). Aus den Beratungen, aus der Vermietung von historischen Grabmälern, aus dem Verkauf von Büchern und teilweise aus den Veranstaltungen werden Einnahmen generiert. Die Miete der IMMO für das gesamte Friedhof Forum beträgt 78 200 CHF
3515	Tiefbauamt	Kunst im öff. Raum			1.6	Jahres-STW für alle folgenden KiÖR Tätigkeiten
3515	Tiefbauamt	Kunst im öff. Raum	Fr. 129'891	3180 / 3101 3149 / 4360		Gasträume 2014 (Projektorganisation, Marketing + Kommunikation, Vermittlung/Führungen, Unterhalt, Sicherheit und Sponsoring)
3515	Tiefbauamt	Kunst im öff. Raum	Fr. 107'654	3180 / 3149		Kunstprojekte (Europaallee, Lokaltermin Schwamendingen, Temporäre Interventionen, Vermittlung KiÖR: Gesprächsreihe TATORT usw.)
3515	Tiefbauamt	Kunst im öff. Raum	Fr. 114'840	3149		Unterhalt Kunstwerke inkl. Reinigung und Verschiebungen
3515	Tiefbauamt	Kunst im öff. Raum	Fr. 125'374	3180 / 3101		Diverse Studien und Abklärungen
3515	Tiefbauamt	Kunst im öff. Raum	Fr. 118'569	3180		Betrieb der AG KiÖR (STRB Nr. 387/2006)
4020	Amt für Hochbauten	Kunst am Bau	Fr. 20'000	3180	0.1	3 Projektleiterinnen, TZ, 60/60/80% betreuen rund 20-25 Projekte parallel in unterschiedlichen Stadien. Rund 8-10 Verfahren, 8-10 Ausführung, 4-6 Vermittlung. Siehe auch nachfolgende Zeile. 20'000.- enthalten Beträge für Gutachten, Kunstspaziergänge, Kunstnewsletter, Beratungen, Texte....
4020	Amt für Hochbauten	Kunst am Bau	Fr. 706'000	1) div.	1.9	Durchschnitt der Ausgaben für Kunst-und-Bau-Projekte von 2001 -2014 pro Jahr. In Abhängigkeit der Bausummen von 2001 - 2014 entspricht dies rund 0.48% der Bauausgaben für Bauten bei denen KuB realisiert wurde. 1) d.h. diverse Bauvorhaben im Rahmen bewilligter Verpflichtungskredite aus der Investitionsrechnung
4500	DIB ZV	Kulturvermittlung	Fr. 5'000	3650 0141		Beitrag an Liga Rumantscha, Chur
4530	ewz	Kunst am Bau	Fr. 90'000	3117		Neubau Unterwerk Oerlikon/ Yves Netzhammer: "Der gefangene Floh" / Teilausführung Rauminstallation aus Spiegelreflexfolie nach Baufortschritt (Bewilligung durch den Stadtrat, siehe STRB Nr. 1016 vom 24.08.2011 sowie Krediterhöhung mit Stadtratsbeschluss Nr. 667 vom 10.07.2013
5000	SSD ZV	Bibliotheken	Fr. 6'570'500	3640		Zentralbibliothek Zürich Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek in Zürich Jährlicher Betriebsbeitrag, Verhältnis 20% Stadt, 80% Kanton
5000	SSD ZV	Bibliotheken	Fr. 524'813	3640		Schweiz. Sozialarchiv Dokumentation sozialer und politischer Literatur und Informationen, öffentlich zugänglicher Lesesaal Jährlicher Betriebsbeitrag in hälftiger Höhe des vom Kanton Zürich ausgerichteten Betriebsbeitrags, höchstens jedoch 560'000.-
5000	SSD ZV	Bibliotheken	Fr. 9'400'000	3640		PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich Netz von öffentlichen Bibliotheken in der Stadt Zürich jährlicher Betriebsbeitrag
5000	SSD ZV	Bibliotheken	Fr. 10'000	3640		Lesegesellschaft Wollishofen Bibliothek für das Quartier Wollishofen jährlicher Betriebsbeitrag
5000	SSD ZV	Bibliotheken	Fr. 7'000	3640		Schweiz. Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte Beiträge 2008-2014, ab 2015 keine Beiträge mehr
5000	SSD ZV	Bibliotheken	Fr. 24'500	3640		Schul- und Kinderbibliothek Heuried Schul- und Kinderbibliothek für das Quartier Jährlicher Betriebsbeitrag für die Kinderbibliothek; Anteil Schulbibliothek von 50'000.- Schulamt Kto 3180
5000	SSD ZV	Museen	Fr. 416'964	3652		Stiftung Museum Kulturama, Museum des Menschen Jährlicher Betriebsbeitrag von max. Fr. 457'700 + Übernahme des jährlichen Nettomietzinses von max. 223'700.- + Übernahme der Nebenkosten von max. Fr. 41'000.- p.a. Schulkultur: Rückerstattung Eintritt Schulklassen 19'000.- p.a.
5000	SSD ZV	Museen	Fr. 775'800	31xx / 3911	5.5	NONAM Nordamerika Native Museum Einziges Museum in Europa, das sich ausschliesslich den indigenen Kulturen Nordamerikas widmet. In der Dauerausstellung und in wechselnden Sonderausstellungen präsentiert es die museumseigene Sammlung und thematisiert Geschichte und Gegenwart sowie die kulturelle Vielfalt des amerikanischen Halbkontinents. Museum seit über 50 Jahren Teil der Verwaltung des SSD (Schenkung der Sammlung von Privaten an die Stadt Zürich 1963). Sachaufwand Rechnung 2014: a.o. Brutto-Sachaufwand Fr. 769 305.-, davon Fr. 360 000.- durch zweckgebundene Beiträge (Erträge) aus Lotteriefonds, Baugarten- und Göhnerstiftung abgedeckt. Netto-Sachaufwand 2014 somit Fr. 409 305.- Aufwendungen inkl. ausserordentliche Anschaffungen
5000	SSD ZV	Museen	Fr. 607'000	3913		NONAM Mietaufwendungen
5000	SSD ZV	Museen	Fr. -452'000	43xx /		NONAM, Erträge inkl. ausserordentliche Erträge aus Lotteriefonds

DA-Nr	DA	Sparte	Betrag 2014	Konto-Nummer(n)	Personal: Durchschnitt Jahres-STW	Inhalt: Bezeichnung + Kurzbeschreibung
5000	SSD ZV	Musik	Fr. 260'400	3652		Musikgesellschaften (Jugendmusiken) Subvention Jugendmusikkorps "Knabenmusik Stadt Zürich", "Jugendmusik Zürich 11" und "StadtJugend Musik Zürich" für Stadtzürcher Kinder und Jugendliche Fr. 400.- pro Schüler + 40'000.- Sekretariatsbeitrag je für 3 Vereine
5000	SSD ZV	Film	Fr. 10'000	3652		Zauberlaterne Zürich Filmklub für Primarschülerinnen und -schüler; 9 Vorstellungen zwischen Oktober und Juni Andere Leistungen SSD: Verteilung Klubzeitung und Schreiben Eltern Unterstützung PRD: Kinderkulturversand, Zurverfügungstellung Filmpodium
5000	SSD ZV	Literatur	Fr. 5'000	3652		Schweiz. Jugendschriftenwerk SJW-Hefte, Magazine und Taschenbücher in 4 Landessprachen für alle Alterskategorien zu günstigem Preis, Verkauf über die Schulen
5010	Schulamt	Theater	Fr. 60'000	3652		Schauspielhaus Zürich: Verschiedene Theateraufführungen. Theaterpädagogische Vor- und Nachbereitung
5010	Schulamt	Theater	Fr. 40'000	3652		Theaterprojekt mit Theater Neumarkt: "Wie entsteht ein Theater"
5010	Schulamt	Musik	Fr. 25'000	3652		Projekt mit Zürcher Kammerorchester
5010	Schulamt	Musik	Fr. 90'000	3652		Tonhalle Zürich: Partizipative Projekte und Konzerte
5010	Schulamt	Musik	Fr. 140'000	3652		Projekte und Abendaufführungen mit dem Opernhaus Zürich
5010	Schulamt	BildenKunst	Fr. 80'000	3652		Museumspädagogische Workshops mit dem Kunsthhaus Zürich
5500	SD ZV	Kulturvermittlung	Fr. 145'300	3650		KINDERKULTUR GZ; - Artists in Residence: Kunstschaaffende arbeiten vor Ort. Kinder aus den Quartieren kommen so sehr niederschwellig mit Kunst in Berührung. - Kulturpatenschaften: Kindern wird mit Unterstützung der Patenschaften Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht. - Theaterexperten: Kinder übernehmen als TheaterexpertInnen die Programmation des Kindertheaterangebots. Sie erhalten Einblick in die Theaterwelt, visionieren Inszenierungen, wählen Stücke aus und unterstützen bei der Durchführung der Theatervorstellungen. - Kooperationskonzerte: Musik wird von den grossen Kulturhäusern in die Wohnquartiere gebracht. Kinder lernen die Musiker und ihre Instrumente kennen, die Freude an künstlerischen Aktivitäten wird geweckt.
5500	SD ZV	Kulturvermittlung	Fr. 49'500	3650		KULTURLEGI Caritas: Die KulturLegi des Vereins Caritas Zürich ermöglicht Personen mit tiefem Einkommen einen ermässigten Zugang zu Sport-, Bildungs- und Kulturangeboten und fördert damit deren gesellschaftliche Teilhabe und Integration.